

## **Glasmalerei (Halle, Johanneskirche)**

Die Johanneskirche in Halle / Saale ist der erste bekannte Kirchenbau des Architekten Friedrich Fahrenholtz. 1892/93 als zeittypischer neogotischer Klinkerbau errichtet, fasziniert das Gebäude bis heute die Besucher durch seinen fast vollständig geschlossen erhaltenen Innenausbau der Bauzeit. Ein besonderer Schatz für die Kirche, die Stadt Halle und Sachsen-Anhalt sind dabei die fünf figürlichen Fenster, die 1893 von dem Hannoveraner Künstler und Glasmacher Alois Freystadt für den Ostchor entworfen und ausgeführt wurden.

Die Chorfenster sind durchweg zweibahnig mit bekrönenden Maßwerkokuli und bestimmen ganz wesentlich die Wirkung des Raumes durch ein faszinierendes Spiel von Licht und Farbe. In der Chorachse (I) ist das Pfingstwunder und darüber im Maßwerk Christus als Weltenrichter dargestellt. In den begleitenden Fenstern werden die Evangelisten in gotisierenden Architekturnischen gezeigt.

In der Nachkriegszeit wurden die Fenster durch Vandalismus im unteren Bereich durchweg stark geschädigt. Eine Rekonstruktion erschien jedoch möglich, nicht zuletzt aufgrund vorhandener Archivfotos aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg. Auf Veranlassung des Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt wurde daher die Glasmalereiwerkstatt der FR Konservierung und Restaurierung an der FH Erfurt mit der Aufgabe betraut, die Möglichkeiten der Durchführbarkeit einer umfassenden Restaurierung der Glasmalereifenster der Johanneskirche unter besonderer Berücksichtigung des Wirkens von Alois Freystadt zu eruiieren. Als Ergebnis der von einer Gruppe Studierender durchgeführten Voruntersuchungen wurde vereinbart, dass ein Feld zur Erstellung einer Musterrestaurierung ausbaut sowie eine Bestandsaufnahme der Chorverglasung vorgenommen werden sollte.

Der Ausbau des Feldes sowie die Bestandsaufnahme der Chorscheitelfenster wurde von einer fünfköpfigen Gruppe aus Erfurt durchgeführt. Im direkten Anschluss an den Ausbau des Feldes wurde dieses in der Werkstatt eingehend untersucht, kartiert und einer ersten Sicherung und Teilreinigung unterzogen. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag anschließend auf der Ausarbeitung eines Konzeptes zur Rekonstruktion und Kenntlichmachung der verlorengegangenen Bereiche des Fensters. Hierzu wurden insgesamt sechs Vorschläge zur möglichen Fehlstellenschließung durch eine Studentin ausgearbeitet und praktisch ausgeführt.

Auf der Basis der durch die Studierenden erstellten Maßnahmenkonzeption wurde sodann das Musterfeld in Erfurt restauriert und anschließend an eine Absolventin der Hochschule übergeben, die in ihrer eigenen Werkstatt die restlichen Felder des Fensters bearbeitete und abschließend das Fenster wieder einsetzte.











